Why the 10 Commandments? #1 of 3; Why God made rules, Weekly Thoughts, 7/4/20

Wozu die Zehn Gebote da sind? Warum Gott Regeln machte? Teil 1 – 04.07.2020

Hallo zusammen,

ich beendete die letzte Serie über Gnade mit der Frage, warum Gott dann das Gesetz gegeben hat. Wenn Gnade uns befähigt, wenn sie eine Absicht hat und heilig ist, sie unser Herz lehrt und festigt, warum haben wir dann jemals die Zehn Gebote gebraucht?

Hier ist die Antwort: Unwissend, aber schuldig

Die Sünde kam über die ganze Menschheit, aber die Menschen wussten nicht, was es war, wenn sie sündigten, und konnten deshalb nicht zur Rechenschaft gezogen werden:

„Durch einen Menschen kam die Sünde in die Welt, und der Tod kam durch diese Sünde, so dass der Tod auf die ganze Menschheit übergegangen ist. Denn bevor das Gesetz (des Mose) gegeben wurde, war die Sünde in der Welt, aber es kann über die Sünde keine Rechenschaft abgelegt werden, wenn es kein Gesetz gibt. Dennoch herrschte der Tod von Adam bis Mose (als Gott das Gesetz gab), sogar im Leben derer, die nicht auf die gleiche Weise sündigten wie Adam". Römer 5, 12-14:

Das war Gottes Problem: Der Mensch hatte gesündigt, hatte aber noch keine Ahnung, was Sünde überhaupt war, wodurch er niemanden zur Rechenschaft ziehen konnte.

Zuvor hatte Paulus in Römer 4, 15 dieselbe Aussage gemacht: „... wo kein Gesetz ist, da ist auch keine Übertretung“.

Die Menschen hatten auf der Erde keinen Standard, der ihnen etwas über Recht und Unrecht, Sünde und Leben sagte. Sie sündigten und starben und wussten nicht, warum. Was sollte Gott tun?

Denken Sie darüber nach. Von Adam bis zu Noah hatte niemand jemals gesagt, dass es ein absolutes Richtig und Falsch gab. Das Gleiche gilt für Abraham - er wandelte mit Gott, aber Gott gab ihm nie eine Liste von Regeln, die absolut richtig waren, und solchen die absolut falsch waren. Genauso verhielt es sich zur Zeit Josephs und des Pharaos. Wir halten es für selbstverständlich, dass Stehlen falsch ist, aber das wusste man damals noch nicht. Wer sagte, dass es falsch ist die Kuh meines Nachbarn zu stehlen? Wer und welche Armee?

Wer sagte, dass es falsch ist, meinen Nachbarn zu ermorden und sein Eigentum zu nehmen? Wer und welche höhere Autorität sagte dies? Es gab keine.

Paulus sprach von diesen Zeiten in Apg. 14, 16-17: „Gott schuf die Himmel und die Erde und das Meer und alles, was in ihnen ist. Er ließ in den vergangenen Geschlechtern alle Nationen ihren eigenen Weg gehen, obwohl er sich doch nicht unbezeugt gelassen hat, indem er Gutes tat und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gab und eure Herzen mit Speise und Fröhlichkeit erfüllte“.

Und in Apg. 17, 29-30 sagte er Folgendes: „Da wir nun Gottes Geschlecht sind, sollen wir nicht meinen, dass das Göttliche dem Gold und Silber oder Stein, einem Gebilde der Kunst und der Erfindung des Menschen gleich sei. Nachdem nun Gott die Zeiten der Unwissenheit übersehen hat …“

Er hatte also ein Problem: Der Mensch sündigte, der Mensch war im Götzendienst, der Mensch war unwissend über Sünde und Gerechtigkeit, aber Er konnte ihn nicht zur Rechenschaft ziehen. Was sollte Er tun?

Mose und das Gesetz vorstellen

Paulus bringt in Römer 3, 10-19 die Lösung: „... wie geschrieben steht: Da ist kein Gerechter, auch nicht einer; da ist keiner, der verständig ist; da ist keiner, der Gott sucht. Alle sind abgewichen … Wir wissen aber, dass alles, was das Gesetz sagt, es denen sagt, die unter seiner Autorität sind, damit die ganze Welt sich nicht ausreden kann und schweigen muss und die ganze Welt vor Gott Rechenschaft ablegen kann."

Paulus sagte in Römer 7, 7, dass das Gesetz die Erkenntnis der Sünde brachte. Das Gesetz definierte die Sünde für die Menschheit. Weil die Sünde im Leben der unwissenden Menschheit von Adam bis Moses ungehemmt wandelte, gab Gott das Gesetz, um für die Menschheit zu definieren, was Sünde und was Gerechtigkeit ist. Er musste für sie definieren, was gut und was böse war. Das machte die ganze Welt schuldig, denn sie sahen plötzlich ihre Sündhaftigkeit. *

Es war, als würde man Scheuklappen abnehmen, denn vor dem Gesetz wussten sie nicht, dass es einen Standard für richtig und falsch gab. Niemand hatte endgültig gesagt, dass es absolute Standards gab: Es ist falsch zu lügen, zu stehlen, zu morden, nach dem Ehepartner oder dem Besitz eines anderen zu begehren und so weiter.

Gott gab Mose das Gesetz in 3 Teilen: Anbetungsgesetze, die besagten, wie sündige Menschen sich Gott nähern dürfen, Ernährungs- & Reinheitsgesetze, die ihnen sagten, wie sie essen und sich weise verhalten sollten, damit sie frei von Krankheit und Gebrechen blieben, und Moralgesetze, die sagten, wie sie einander behandeln sollten.

Diese drei Kategorien umfassten 613 Gebote (, was die Anzahl ist, auf die man sich am häufigsten geeinigt hat), die durch die Zehn Gebote zusammengefasst werden, die wiederum in zwei Abschnitte unterteilt sind: Gott und Mensch. Diese werden durch zwei Gebote zusammengefasst: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzer Kraft, und deinen Nächsten lieben wie dich selbst". (Markus 12, 30-31)

Paulus würde später den Galatern in 3,19 und 21 sagen, dass das Gesetz wegen der Sünde hinzugefügt wurde, und wenn Gott ein Gesetz hätte gegeben können, das Leben gegeben hätte, dann hätte er es getan.

Wir haben bei den Römern die Aussagen von Paulus gesehen, dass das Gesetz wegen der Sünde gegeben wurde. Aber seine Aussage zu den Galatern, die besagte, dass Gott, wenn er das ewige Leben durch ein Gesetz, eine Regel, eine Formel hätte geben können, er dies getan hätte, verdeutlichte folgenden Standpunkt: Das Gesetz konnte nichts anderes tut, als einer Person zu zeigen, dass sie schuldig ist. Es vermittelt kein Leben. Deshalb schrieb Paulus in 1 Timotheus 1, 9:

„Das Gesetz ist nicht für einen gerechten Menschen gemacht ..." und der Grund dafür ist, dass das Gesetz gegeben wurde, um die Menschheit zu unterrichten, was Sünde ist und dass sie der Sünde schuldig ist. Das ist der Grund. Paulus will damit sagen, dass nun die Gnade gekommen ist, sodass wir wissen, was Sünde ist, wir haben die Antwort, und in ihm sind wir in Frieden mit Gott.

Nächste Woche geht es um das Folgende: Warum ein Leben, von der Wurzel der Gesetzlichkeit heraus, versucht, Gott durch Formeln, Erklärungen und dargestellten Glauben zu manipulieren, ohne ihn und sein Herz wirklich zu kennen?

Bis dahin, seid gesegnet,

John Fenn

Weitere Informationen unter: www.cwowi.org

Kontakt unter E-Mail: cwowi@aol.com

Why the 10 Commandments? #2 of 3; Effects of legalism, Weekly Thoughts, 7/11/20

Wozu die Zehn Gebote? Auswirkungen von Gesetzlichkeit Teil 2 – 11.07.2020

Hallo zusammen,

letzte Woche habe ich begründet, warum Gott das mosaische Gesetz gegeben hat: Er tat es, weil die Sünde in der Welt war, aber bis zu diesem Zeitpunkt niemand genau wusste, was Sünde ist. Es gab keinen Standard von absoluten Werten, keine Kenntnis von Recht und Unrecht, bis Gott es Mose gab.

Es war Gott, der sagte, man solle nicht auf die Nacktheit der Frau oder Tochter eines anderen Mannes schauen. Es war Gott, der sagte, wenn man für etwas verantwortlich ist, dass es eine Sünde ist, wenn man jemand anderen die Schuld für das eigene Verhalten gibt. Es war Gott, der sagte, dass es falsch ist, den glänzenden neuen Wagen seines Nachbarn zu begehren, sondern dass man sich für ihn freuen und mit seinem eigenen zehn Jahre alten Modell glücklich sein soll.

Das Befolgen der Regeln ebnete damals wie heute nicht den Weg in den Himmel

Der reiche junge Mann sagte, er habe seit seiner Jugend alle Gesetze befolgt, erkannte jedoch, dass er kein ewiges Leben hatte - er war vor Gott und den Menschen gerecht, aber er hatte das Leben Gottes nicht.

Der Schreiber des Hebräerbriefes sagte dies in 7, 19: „Denn das Gesetz hat nichts zur Vollendung gebracht. Eingeführt wird aber eine bessere Hoffnung, durch die wir uns Gott nahen“. Wenn Sie in einem religiösen Haus oder einer religiösen Gemeinde aufgewachsen sind, haben Sie erkannt, dass Sie nie perfekt genug für Ihre Eltern, Ihren Pastor oder (wie Sie dachten) für Gott sein konnten. Das Gesetz macht nichts vollkommen. Sie können nie das tun, was Sie tun müssen, um Ihre Mutter glücklich zu machen und um Ihren Vater glücklich zu machen oder um Gott glücklich zu machen.

Abel und Kain brachten dem Herrn Opfergaben. Abel unterwarf sich der Gerechtigkeit und opferte das Blut eines unschuldigen Tieres als Bedeckung für seine Sünde, aber Kain opferte Gott das Werk seiner eigenen Bemühungen, Gemüse. Gott nahm das Blut an, aber nicht das Gemüse.

Aus diesem Grund ist Kain der Vater der falschen Religionen. Alle falschen Religionen sind das Bemühen des Menschen, zu seinen eigenen Bedingungen zu Gott zu kommen, mit Ausnahme des Christentums, in dem Gott zu seinen Bedingungen zum Menschen kam. Gott sagt 'verlasse deine Wege und deine Gedanken (und komm zu meinen), denn meine Wege und meine Gedanken sind höher als deine...'. (Jesaja 55)

Wenn ein Christ fastet, um Gott zu beeinflussen, oder Geld gibt, um zu versuchen, Gott zu bewegen, oder lange in der Gemeinde arbeitet und denkt, dass Gott zufrieden ist und deshalb einen geliebten Menschen heilen möge. So verhält es sich mit all diesen Dingen wie bei Kain, der Gott Gemüse darbrachte. Das Gesetz macht nichts vollkommen.

Ich faste, weil ich vor Gott ruhig werden möchte, damit ich sensibler für ihn werden kann. Ich gebe, weil ich mich zuerst dem Herrn in Liebe hingebe und dann dem Menschen aus dieser Liebe heraus gebe. Ich diene den Menschen, weil ich sie liebe, denn auch Christus starb und lebte für sie wie auch für mich. Ich tue alle Dinge von innen nach außen, nicht von außen nach innen.

Was Paulus sagte:

Letzte Woche zitierte ich Paulus, als er sagte, das Gesetz, Gesetzlichkeit, brachte die Erkenntnis der Sünde. Er sagte auch folgendes:

„...die Kraft der Sünde aber ist das Gesetz." 1 Korinther 15, 56

Gesetzlichkeit öffnet der Sünde tatsächlich die Tür und verstärkt jede Tendenz zur Sünde in unserem Leben. Sehen Sie sich Kain an. Der Groll, den er gegen Abel hegte, entstand, als sein Opfer nicht angenommen wurde. Er wurde wütend auf seinen Bruder, nicht auf Gott. Der Versuch, in seiner eigenen rechtlichen Struktur zu Gott zu kommen, verstärkte die Sünde in ihm.

Sie wissen, was bei Diäten abläuft. Je mehr Sie sich gesagt haben, dass Sie heute kein Dessert essen werden, desto mehr denken Sie den ganzen Tag an das Dessert. Ein früherer Pastor beobachtete zu seiner Zeit, dass die Gemeinden, die am meisten über den Verzicht auf vorehelichen Geschlechtsverkehr predigten, die meisten schwangeren Teenager in ihrer Gemeinde hatten. Je mehr sie gegen Alkohol predigten, desto mehr Betrunkene waren unter ihren Mitgliedern. Nach einem äußeren Gesetz zu leben, stärkt die Sünde im Leben, weil man immer versucht, sich an diesen unmöglichen Standards zu messen, dann scheitert man daran und kehrt zu dieser Schwäche zurück.

Gesetzlichkeit misst nur das Äußere

Paulus sagte in 1 Timotheus 1, 8-9, dass das Gesetz gut ist, wenn man es richtig gebraucht, aber dass das Gesetz nicht für einen gerechten Menschen gemacht ist. Es hat offensichtlich einen Wert, absolute Standards zu kennen und zu wissen, wie man handeln und wie man nicht handeln sollte. Darin liegt der Wert.

Unser Glaube bestätigt tatsächlich das Gesetz, denn Gottes Standard ist jetzt durch Christus in uns. In Römer 3, 31 sagte Paulus, dass unser Glaube das Gesetz tatsächlich begründet oder den Wert des Gesetzes bestätigt. Wenn ich nicht lüge, sondern die Wahrheit sage, dann tue ich das, weil Christus mich zu einem ehrlichen Menschen gemacht hat, und nicht, weil Gott Mose gesagt hat, es sei eine Sünde zu lügen. Aber indem ich nicht lüge, errichte und bestätige ich das Gesetz.

Aber wenn Sie durch ein starres äußeres Gerüst von Regeln und Vorschriften leben, von denen Sie glauben, dass Gott sie von Ihnen will, anstatt mit Christus in Ihnen zu wandeln, schaden Sie nur sich selbst und werden durch Gott und Menschen frustriert.

In Römer 4, 15 heißt es: „Denn das Gesetz bewirkt Zorn", und das ist wahr. Diejenigen, die gesetzlich sind, sind die zornigsten und unglücklichsten Menschen, die es gibt. Sie haben eine

Reihe von Recht und Unrecht, und sie werden sehr wütend, wenn sie glauben, dass jemand diese Standards nicht einhält. Das Ergebnis ist Zorn, dieser explosive, innerlich kochende Zorn, Zorn, der eines Tages explodiert.

Der Buchstabe tötet

In 2 Korinther 3; 6, 7 & 9 beobachtet Paulus verschiedene Dinge, von denen das erste folgendes ist: „... der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig“.

Jeder, der in einem gesetzlichen Elternhaus mit starren Regeln aufgewachsen ist, die, wenn sie gebrochen wurden, den Zorn seiner Mutter oder seines Vaters heraufbeschworen hatten, weiß, dass der Buchstabe des Gesetzes tötet. Es tötet die Beziehung, die ein Kind zu seinen Eltern hat. Es tötet die Beziehung, die ein Gemeindemitglied zu seiner Gemeinde und/oder seinem Pastor hat. Wenn man wahrnahm, dass Gott so ist, konnte das den eigenen Weg mit Gott töten.

In Vers 7 nennt er das Gesetz den „Dienst des Todes“ und in Vers 9 den „Dienst der Verdammnis“. Ein religiöses Leben nach dem Gesetz zu leben, tötet, gibt der Sünde Kraft, verursacht Zorn, verdammt, bringt den Tod hervor und ist daher nichts für einen gerechten Menschen.

Doch wie viele Millionen Menschen haben im Laufe der Jahrhunderte gedacht, dass Gott von ihnen wollte, dass sie durch Reifen oder über Hürden springen sollten, um Ihm zu gefallen?

Wie Abraham alles verändert hat

Abraham wuchs in Mesopotamien auf, was ein Land war, das Götter und Göttinnen für jeden Zweck und jede Gelegenheit hatte. Wenn jemand wollte, dass seine Einkorn- oder Emmer-Weizenernte gesegnet wird (uralte Weizensorten, die man auch heute noch kaufen kann und die weitgehend unverändert aus den Tagen Abrahams stammen), nahm der Bewohner Mesopotamiens eine Samenprobe mit in den Tempel, brachte dem Fruchtbarkeitsgott oder der Fruchtbarkeitsgöttin ein Opfer dar, hatte Sex mit der Tempelprostituierten, um das Abkommen zu besiegeln, und hoffte, er hätte diesen Gott oder diese Göttin besänftigt, damit er/sie die diesjährige Ernte segnet. Das war das religiöse Rechtssystem.

Als Abraham Gott kennen lernte, wurde dieses religiöse System überholt. Gott trat aus der Ewigkeit heraus, um eine Beziehung zum Menschen zu haben. Der Gott, der mit Abraham einen Bund schloss, war nicht käuflich. Er konnte nicht gezwungen, manipuliert oder kontrolliert werden. Abraham trat in eine Religion ein, die die Basis in einer Beziehung mit dem unsichtbaren Gott hatte. Die Bibel nennt das „Glauben“. Der Glaube antwortet im Rahmen des eigenen Wandels mit Gott. Glaube ist unsere Antwort auf die Gnade.

Abraham entdeckte, dass es im Glauben nicht darum ging, Gott nach seinem Bild und nach dem, was er im Leben wollte, zu formen, sondern darum, dass er nach Gottes Bild und nach dem, was Gott in seinem Leben wollte, geformt wurde. Um in der richtigen Balance zwischen Gnade und Glaube zu leben, wird es nächste Woche gehen.

Bis dahin, seid gesegnet,

John Fenn

Weitere Informationen unter: www.cwowi.org

Kontakt unter E-Mail: cwowi@aol.com

Why the 10 Commandments? #3 of 3, Balancing grace & faith, Weekly Thoughts, 7/18/20

Wozu gibt es die Zehn Gebote? Wie man zwischen Gnade und Glauben die Balance findet. Teil 3 vom 18.07.2020

Hallo zusammen!

Wie können wir in der Ermächtigung der Gnade leben, während wir von einer religiösen Welt umgeben sind, die uns nach ihren Regeln von außen kontrollieren möchte? Letzte Woche erwähnte ich zum Schluss, dass alle religiösen Formeln veraltet wurden, als Gott in eine persönliche Beziehung zu Abraham trat.

Obgleich sie dem Gesetz nach perfekt waren, wussten sie doch, dass sie kein Leben hatten.

Der reiche junge Mann, der zu Jesus kam, fragte ihn in Matthäus 19, 16: „Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu haben?“

Er sagte dem Herrn, dass er seit seiner Jugend alle Gesetze befolgt habe, erkannte aber, dass ihm das Befolgen dieser Regeln nicht das ewige Leben gebracht hatte.

Nach Johannes 3 kam der jüdische Leiter Nikodemus nachts zu Jesus und suchte dasselbe ewige Leben. Petrus erkannte es an, dass Jesus das ewige Leben hatte, als sich andere von ihm abwandten. Paulus stellte in Philipper 3, 4-8 fest, dass auch er, bevor er den Herrn kannte, vollkommen im Gesetz war und dennoch Christus brauchte.

Diese Männer erkannten, dass die Befolgung der Gesetze Mose, ihnen nicht das ewige Leben brachte. Alles, was das Gesetz tat, war, auf die Sünde hinzuweisen und eine Möglichkeit zu bieten, die Sünde zwischen einer Person und Gott in diesem Leben vorübergehend zu beseitigen; was mit dem ewigen Leben wenig zu tun hatte. Wie traurig ist es doch heute, dass einige Christen glauben, dass ihnen die Befolgung des mosaischen Gesetzes einen Platz im Himmel sichern würde, obwohl das Gesetz in Wirklichkeit nichts vollkommen macht und ihnen deshalb kein ewiges Leben geben kann. Wie bereits erwähnt, sagte Paulus, wenn es ein Gesetz gegeben hätte, das ewiges Leben gewährt hätte, dann hätte Gott es gegeben. (Galater 3, 21)

Gnade ist schwieriger als das Gesetz

Ich habe bereits gesagt, dass das Gesetz in drei Kategorien unterteilt wurde: Gottesdienst, Ernährung/Reinheit und Moral. Es ist nicht unmöglich, diesen 613 Gesetzen zu folgen, denn sowohl der reiche junge Herrscher als auch der Apostel Paulus erklärten, sie seien im Gesetz schuldlos. Sie waren keine vollkommenen Menschen, aber wenn sie Gott verpasst hatten, hatten sie die entsprechenden Opfer oder Gaben dargebracht und waren wiederhergestellt worden.

Aber wir haben nun den lebendigen Christus in unserem Geist. In Hebräer 9, 16-17 sagt der Verfasser, dass ein Testament (ein letzter Wille) nur dann in Kraft gesetzt wird, wenn derjenige, der den Willen gemacht hat, stirbt. Er will damit sagen, dass, als Jesus starb, sein Testament in Kraft gesetzt wurde, aber dann wurde er vom Vater von den Toten auferweckt, damit er zum Vollstrecker seines eigenen Vermögens wurde. Ein Testamentsvollstrecker beaufsichtigt das

Testament, um sicherzustellen, dass die Wünsche desjenigen, der es errichtet hat, durchgesetzt werden. Das ist ein Grund, warum wir Christus in uns haben: Er starb, um es in Kraft zu setzen, und er stand von den Toten auf, um seine Ausführung aus unserem Inneren heraus zu überwachen. Stellen Sie sich das vor. Aus unserem Inneren heraus beaufsichtigt er die Ausführung seines Testaments - seines Willens.

Das ist für uns viel schwieriger als die bloße Befolgung von 613 Regeln. Jetzt lebt Gott selbst in uns, um unser Leben von innen heraus zu überwachen. Nach dem Gesetz konnte ich meinen Nächsten bestehlen, mich erwischen lassen, mich entschuldigen und Gott ein Opfer bringen und vor Gott rein sein, und das alles, während ich meinen Nächsten immer noch hasste und weiterhin Groll gegen ihn hegte.

In der Gnade kann ich meinen Nächsten nicht in meinem Herzen hassen, weil Christus auch dort drin ist – er geht also mit mir bezüglich meines Wandels in Liebe um. Er beobachtet und wägt die Inhalte und Motive meines Herzens ab und geht mit mir um, damit ich vergebe und in Liebe wandle.

Das Gesetz misst die äußere Leistung; die Gnade misst das Herz. Deshalb ist die Gnade schwieriger als das Gesetz.

'Liberale Christen' und Gnade

Wie bereits erwähnt, sagte Paulus in Römer 3, 31, dass wir das Gesetz bestätigen, wenn wir mit dem Herrn wandeln, denn das Gesetz zeigt wie ein gerechtes Leben aussieht: Wir stehlen nicht, wir lügen nicht, wir begehren nicht, sondern wir sind ehrlich, zeigen uns verantwortlich für unser Leben, wir sind großzügig mit anderen usw.. Das Gesetz gibt die moralische Struktur vor, nach der wir leben, während wir von dem Vollkommenen in uns geführt werden, der uns anleitet, wie wir in dieser Gerechtigkeit wandeln können.

Das Gesetz des Moses war absichtlich vage, denn es ist unmöglich, dass nur 613 Regeln auf jede Situation eines jeden Menschen angewendet werden können, der jemals gelebt hat oder jemals leben würde. Sogar zurzeit Jesu hatten die religiösen Führer ihre eigenen 800 Regeln über das Gesetz des Moses hinzugefügt und versuchten, jede Unklarheit zu beseitigen.

Die Ungenauigkeit wurde von Gott absichtlich gemacht, so dass der Mensch tatsächlich mit Gott wandeln musste, um zu wissen, wie das Gesetz in jeder gegebenen Situation anzuwenden war. Aber diese Unbestimmtheit führte zu verschiedenen Strömungen des Judentums, die die Unbestimmtheit auf die eine oder andere Weise auslegten. Dies geschah auch mit Christen, denn die Konfessionen sind weitgehend entweder auf die Unbestimmtheit des Gesetzes oder auf den Wunsch zurückzuführen, eine Wahrheit gegenüber anderen Wahrheiten hervorzuheben. Die Baptisten taufen mit Wasser die ganze Person, die Methodisten (bei ihrer Gründung) hatten eine „Methode“, auf Gott zu warten, die Lutheraner folgen Martin Luther und die Presbyterianer werden vom Presbyterium (Rat der alten Männer) geleitet, usw.. Die Charismatiker nennen ihre Gemeinden alles Mögliche, angefangen mit „Gnade“, über „lebendiges Wasser“" bis hin zu „Leben“ oder „Herrlichkeit“ oder was immer sie sonst noch hervorheben wollen.

Aber das Leben erfordert es, Gott wirklich zu kennen, mit Gott zu wandeln, um zu verstehen, wie man sein moralisches Gesetz im Leben anwenden kann.

Wenn ein Christ den moralischen Rahmen, den das Gesetz beschreibt, nicht einhält, setzt er das Gesetz nicht weise um. Ein Christ kann also den Herrn lieben und sich dennoch dafür entscheiden, den Teil von Gottes moralischem Gesetz zu ignorieren, der z.B. männliche-weibliche / männliche-männliche und weibliche-weibliche Beziehungen betrifft, und sogar moderne Ansichten glauben, die im klaren Gegensatz zum Gesetz stehen. Und doch liebt er den Herrn. Oftmals reagiert er aus Verletzung oder aus Schutz vor Verletzungen heraus und ist nicht in der Lage, Gottes absoluten Standpunkt mit seiner Liebe zu der Person oder den Personen, die sich mit diesen Fragen befassen, in Einklang zu bringen. Er liebt zwar Gott, ist aber mit dem moralischen Gesetz, das er gegeben hat, nicht einverstanden.

Der Schwerpunkt liegt auf dem Vater UND dem Herrn

In 1 Johannes 1, 3 schrieb der Apostel, dass er ihnen deswegen schrieb, damit sie Gemeinschaft mit ihm haben mögen, „und unsere Gemeinschaft ist wahrhaftig mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus“.

Im Neuen Testament gibt es keine Gebete an Jesus. Angefangen mit den Gebeten des Herrn bis zu den Gebeten in Apostelgeschichte 4, 24-30, und nachdem er von den religiösen Führern bedroht worden war, bis hin zu den Gebeten des Paulus in Epheser 1, 17-20 und 3, 14-19 sind alle Gebete an den Vater gerichtet. Wenn uns in Hebräer 4, 16 gesagt wird, dass wir mutig vor den Thron kommen sollen, dann bedeutet das, wenn man den Kontext beachtet, dass wir zum Vater kommen sollen. Es ist der Vater, den der Apostel Johannes in der ganzen Offenbarung 4 sieht, und zu dem gemäß Offb. 5, 7 das Lamm, das geschlachtet worden war, kommt, um „das Buch aus der rechten Hand dessen zu nehmen, der auf dem Thron sitzt“.

Wenn man gestärkt in der Gnade des Vaters wandeln möchte, die durch das Werk Jesu ermöglicht wurde, dann spricht man am besten mit dem Vater. Bitte von ihm! Sogar Jesus sagte in Johannes 16, 23 über die Tage nach seiner Himmelfahrt: „Ihr werdet mich um nichts bitten, sondern ihr werdet den Vater in meinem Namen bitten“.

Es ist sehr einfach - lassen Sie alle religiösen Übungen fallen, und verbringen Sie die Zeit, in der sie ihre Formeln durchbeten wollten, damit dem Vater zu danken. Sprechen Sie mit dem Vater, finden Sie Gründe, für die sie ihm dankbar sein können, und richten Sie ihre Anbetung auf ihn. Er ist die Quelle aller guten Dinge. Danken Sie Ihm für den Sonnenaufgang, für die Wolken, für die Hitze, für die Kälte, für die Gunst im Laden, für den sicheren Spaziergang, die sichere Fahrt, für die Führung Ihrer Schritte. Dafür, dass er Sie den Hirsch sehen ließ, der Ihren Weg kreuzte, dass Sie den hübschen Vogel sehen durften, dass Sie das dumme Eichhörnchen und seine Possen sehen durften. Geben Sie ihm Dank, lernen Sie, Ihre Aufmerksamkeit nach unten in Ihren Geist zu lenken, denn dort werden Sie Ihn finden.

Er äußert sich nicht immer verbal, aber Er ist auf höchst machtvolle Weise gegenwärtig, wenn Sie lernen, Ihren Sinn auf Ihren Geist zu lenken und sich auf Ihn zu fokussieren, denn dann können Sie dort Gemeinschaft mit dem Vater haben - und auch mit dem Herrn. Und Sie können lernen, zwischen der Stimme des Vaters oder des Herrn zu unterscheiden, wenn der Heilige Geist Ihnen mitteilt, was er von ihnen empfängt. (Johannes 16, 12-13; I. Korinther 2, 9-12).

Hören Sie auf, religiös zu sein, und wandeln Sie einfach mit dem Vater und dem Herrn. Der Fokus liegt auf dem Vater, genauso wie er der Fokus von Jesus war, der sagte, er spreche und lehre nur

das, was er beim Vater gesehen und gehört habe, was er zuerst getan oder gesagt habe. (Johannes 5, 19 & 30). Mögen wir unser Leben so leben. Es ist ein lebenslanger Prozess, aber wenn Sie Ihn direkt suchen und nicht versuchen ihn durch religiöse Gymnastik zu erreichen, sondern direkt, Ihr Herz an Sein Herz richten, dann wird sich ein ganz neuer Bereich eröffnen. Sie werden sich von religiösen Menschen umgeben finden, während Sie leise vorwärtsgehen, sozusagen Hand in Hand, mit dem Herrn und unserem Vater. Amen. Nächste Woche gibt es ein neues Thema. Bis dahin, seid gesegnet,

John Fenn

Weitere Informationen unter: www.cwowi.org

Kontakt unter E-Mail: cwowi@aol.com